

Donnerstag, 24. Februar 2022 Lokales Kiel

Auf den Spuren jüdischen Lebens

Elfte Klasse des RBZ Wirtschaft hat eine digitale Stadtwanderung zu sechs Erinnerungsorten ausgearbeitet

Von Steffen Müller



Schüler des RBZ Wirtschaft haben eine digitale Stadtkarte zum jüdischen Leben in Kiel erstellt. Ein Standort ist das Mahnmal zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge in der Goethestraße. Fotos: frank Peter

Kiel. Wie sah das jüdische Leben in Kiel aus, wo gibt es heute noch Spuren davon? Mit dem Projekt „Begegnungen mit jüdischem Leben in Kiel – Ein historischer Stadtrundgang zur Erforschung jüdischer Lebenswelten zwischen Emanzipation, Verfolgung und Wiederbelebung nach dem Zweiten Weltkrieg“ hat eine elfte Klasse des Regionalen Bildungszentrums (RBZ) Wirtschaft eine digitale Stadtwanderung erstellt, die an verschiedene Erinnerungsorte führt. Dafür wurden die Schülerinnen und Schüler mit dem Margot-Friedländer-Preis ausgezeichnet.

Sechs Standorte hat sich die Klasse ausgesucht. Neben dem Mahnmal zum Gedenken an die Zerstörung der Synagoge in der Goethestra-

ße/Ecke Humboldtstraße haben sich die Schülerinnen und Schüler als Erinnerungsorte mit Stolpersteinen in Kiel befasst, dem Hauptbahnhof, von wo Jüdinnen und Juden in Konzentrationslager deportiert wurden, dem Alten Jüdischen Friedhof, der Synagoge in der Waitzstraße und dem Gängeviertel rund um den Kleinen Kuhberg, in dem ein sogenanntes Judenhaus stand. In diese Häuser mussten jüdische Bürgerinnen und Bürger zwangsweise umziehen und nicht selten mit mehreren Familien auf engstem Raum zusammenleben.

Über eine App werden Geschichten zu den Erinnerungsstellen erzählt – sowohl in Audioformaten oder Fotos als auch mit schriftlichen Dokumenten. Für die Recherche verbrachte die elfte Klasse aus dem RBZ in den vergangenen Monaten viel Zeit im Kieler Stadtarchiv sowie im Jüdischen Museum in Rendsburg und sprach mit Mitgliedern jüdischer Gemeinden. „Es ist ein spannendes Projekt“, sagt Neele Hämmerling stellvertretend für ihre Klassenkameraden. „Wir kommen alle aus Kiel, wissen aber nicht viel über die jüdische Vergangenheit in der Stadt.“ Ziel sei es gewesen, den Antisemitismus in der Landeshauptstadt aus dem Blickwinkel der Opfer darzustellen.

Während des Projekts haben sich die Schülerinnen und Schüler nicht nur mit dem Antisemitismus in der NS-Zeit befasst, sondern sich auch mit aktuellen Fällen auseinandergesetzt. Um einen Bezug zur Gegenwart herzustellen, haben sich die Schüler mit den Demonstrationen der Gegner der Corona-Maßnahmen beschäftigt, bei denen einige Teilnehmer – angelehnt an einen Judenstern – eine Armbinde mit der Aufschrift „ungeimpft“ tragen. Das Fazit der Klasse: „Damit wird Geschichte verharmlost“, sagt Neele Hämmerling. „Niemand wird in der Corona-Pandemie wegen seiner Religion verfolgt.“

Für das Projekt hat die RBZ-Klasse den Margot-Friedländer-Preis erhalten. Mit dieser Auszeichnung würdigt die Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa eigenständige Projektideen von Jugendlichen, die sich mit dem Holocaust, seiner Zeugenschaft, Überlieferung und historischen Kontinuitätslinien auseinandersetzen. Verbunden ist dieser Preis mit 500 Euro, die die Klasse investieren will, um die digitale Stadtwanderung um weitere Standorte zu erweitern und um die digitalen Audiospuren in einem professionellen Studio aufzunehmen. Betreut haben das Projekt

die Lehrkräfte Daniel Ahlers und Svantje Kühl. „Langfristig ist es das Ziel des Stadtrundgangs, Menschen aus verschiedenen Altersgruppen mit der zu Teilen unbekanntem und oftmals unbeachteten Geschichte der jüdischen Minderheit in Kiel vertraut zu machen und vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Verbrechen eine aufgeklärte und lebendige Erinnerungskultur zu fördern sowie bestehende Ängste und Vorurteile abzubauen“, sagt Daniel Ahlers. Svantje Kühl stellt die aktuelle Bedeutung des Projekts heraus: „Es wird ein Begegnungsraum geschaffen. Dazu setzen sich die Teilnehmenden während der Wanderungen eigenständig oder auch kooperativ vertiefend mit Fragestellungen zu Grundrechten und der Bedeutung demokratischer Strukturen im Alltag auseinander.“

Die digitale Stadtwanderung ist mit der App „digiwalk“ möglich. Unter dem Suchwort „Kiel“ wird der Plan mit den Erinnerungsorten angezeigt. Die digitale Führung ist sowohl von zu Hause als auch vor Ort an den gewählten Stellen möglich.